

Schwere von 1,077, und das unter dem Aequator erhaltene Wasser von 1,037. Der in einigen chemischen Werken ausgesprochene Satz, daß das Meerwasser im nördlich der Tropengegenden an Dichtigkeit und Salzgehalt gewinne, ist also ungegründet.

Der Temperatur von Luft und Wasser habe ich auf meiner Seereise zu jeder Stunde des Tags viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Resultate meiner Forschungen stimmen ganz mit den allgemein angenommenen Grundsätzen der Physik überein. War das Land sehr fern, so war zwischen der Wärme die am Tage, und der, welche in der Nacht herrschte, nur ein Unterschied von nicht vollen 2 Graden. Der höchste Wärmegrad der Luft bestand gerade um Mittag, und 2 Stunden später der des Wassers. Unter der Linie stieg die Wärme der Luft nicht über 82°, während die des Wassers fast eben so hoch, nämlich 80 bis 81° war. Der Thau war spärlich, die Atmosphäre sehr feucht.

Man wird auch ohne meine Erinnerung begreifen, daß sich die heilsame Wirkung der Seereisen, insbesondere bei Lungenaffektionen, auf die bemerzten Umstände gründet: wozu noch die große Reinheit der Luft, die nicht das geringste Atom, nicht das kleinste Insekt enthält, und endlich das sanfte und regelmäßige Schwanken des Körpers kommt.

### M i s c e l l e n .

Über das asiatische Rhinoceros hat in der Exeter Change zu London, wo eins dergleichen drei Jahre lang lebte, und vor einiger Zeit starb, sein Wärter folgende Bemerkungen zu machen Gelegenheit gehabt. „Es war so wild, daß es, einen Monat, nachdem es nach London gekommen war, seinen Wärter zu tödten versuchte. Es stürzte mit der größten Heftigkeit

auf ihn zu. Glücklicherweise aber ging das Horn zwischen den Schenkeln durch, und der Wärter kam so auf den Kopf zu liegen. Das Horn traf auf eine hölzerne Erdbewand, und das Thier wies es so tief hinein, daß es einige Minuten lang nicht zurück konnte, und während dieser Zeit rortete sich der Mann. Die Haut, obgleich den Ansehn nach so hart, ist nur mit kleinen papierdicken schuldtröhnlischen Schuppen bedeckt, und an den Rändern derselben ist die Haut selbst sehr empfindlich, sowohl gegen Fliegenstiche als gegen Peitschenhiebe; und das einzige Mittel, es etwas zu behandeln, war mittelst einer kurzen Peitsche. Durch ihren Gebrauch lernte das Thier den Wärter kennen, und dros es etwas bändigen. Aber oft, besonders in der Nacht, bekam es Anfälle von Tollheit, und während diese anhielten, konnte nichts seine Wuth zähmen. Das Rhinoceros lief dann mit unbeschreiblicher Schnelle in dem Stalle herum, machte ungeheuren Lärm, störte die ganze Nachbarschaft, und wurde dann plötzlich ruhig. — Während dieses Paroxysmus durfte sich auch der Wärter nicht nähern. — Es fraß ohne Auswahl alle Vegetabilien, die man ihm vorwarf. Gewöhnlich fütterte man es mit Weidenlaubzweigen. Es besaß wenig oder gar kein Gedächtniß. Es mißete an einer Stelle, und, wenn man es nicht hinderte, so fraß es den Mist, oder zerstreute ihn an die Seiten des Stalles. Drei Jahre Aufenthalt in dem Käfig bewirkten keine Aenderung. (Philosophical Transact. 1822. p. 45. 44.)

Hr. Anderson zu Perth hat ein neues Anemometer — um die von freien Strömen statt findende Verdunstung der Wasseroberfläche in einer gegebenen Zeit zu messen — erfunden, welches von seinem früheren Anemometer ganz verschieden und von allen bisher an solchen Instrumenten bemerkbaren Mängeln frei ist.

### H e i l f u n d e .

Hernia cruralis und Bauchwasserjucht Durch ein und dieselbe Operation gehoben.

Vom Baron Larrey.

Weder beim männlichen noch beim weiblichen Geschlecht ist wohl je eine Bruch-Operation vorgenommen worden, wobei der aufmerksame Chirurgus nicht irgend einen besondern Umstand bemerkt hätte. Bei derjenigen, welche wir jetzt mittheilen wollen, hat sich ein merkwürdiges Phänomen ereignet, welches um so mehr Aufmerksamkeit verdient, da man vor der Operation durchaus keinen Grund hatte, dasselbe zu vermuthen.

Das Subject dieser Beobachtung ist eine ohngefähr 45 Jahr alte Dame von magerer lymphatischer Leibesbeschaffenheit, aber lebhaftem und heiterem Temperament, welche mehrere Kinder geboren hat. Dieselbe hatte schon seit 4 Jahren in der rechten Leistengegend eine eiförmige Geschwulst, welche senkrecht über der Stelle lag,

wo die Schenkel-Gefäße hervortreten, ohne daß sie die Natur dieses Uebels im geringsten ahnete, indem sie dasselbe für eine Drüse hielt. Plötzlich stellten sich in den ersten Tagen des Juni, nach einer heftigen Anstrengung, alle Zufälle eines eingeklemmten Bruchs ein; die Geschwulst erhielt schnell eine merkliche Volumen-Vermehrung, vorzüglich am obern Theile. Als ihr Arzt gerufen wurde, erkannte dieser einen eingeklemmten Schenkelbruch, er verschrieb der Kranken in möglichster Eile solche Mittel, welche geeignet waren, die Entzündung zu stillen; dennoch wich die Einklemmung nicht, und die dadurch verursachten Zufälle wurden bedenklicher; als die Gefahr dringender ward, beriethen sich mehrere Ärzte, unter andern Ségelas und ich, über den Fall.

Da der Charakter der Krankheit nicht zweifelhaft war, und wir die Überzeugung hatten, daß alle gewöhnliche Mittel, durch welche die Zurückbringung bewerkstelligt werden kann, vergebens seyn, so wurde beschloffen,

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde